

ARTgerecht Nr. 20: Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek adelte Initiative

„... aber diese Straße, sie soll nach

Der Text: für den Anlass geschrieben von Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek – WAS für eine Ehre! Entsprechend gewichtig gestaltete sich die im Wortsinn erlesene Veranstaltung zur Umbenennung der Dr.-Franz-Palla-Gasse in Gert-Jonke-Gasse Freitag in Klagenfurt.

ART gerecht

Dr. Franz Palla: Der Name steht für den menschenverachtenden Nazi-Rassenwahn und die Zwangssterilisationen von „erbkranken“ Männern, die der Primarius an der Chirurgie des LKH Klagenfurt während der NS-Zeit durchgeführt hat. Welche Ironie, dass sich in der belasteten Gasse jenes Haus befindet, in dem mit Gert Jonke einer der wichtigsten Autoren österreichischer Gegenwartsliteratur Kindheit und Jugend verbrachte.

Rund 200 „Mitsreiter“, darunter das Who's Who von Kultur und Politik, wohnten der von Vada, Innenhofkultur, Kärnten an das, Christian Hölbling und Anna Baar organisierten, von Gerhard Fresacher und Buchhandlung Haček unterstützten Aktion bei. Und so drehte sich ein hochkarätiger Wort-, Musik- und Vortragsreigen im Zeichen der Überwindung dunkler Vergangenheit, die im grandiosen, von Schriftstellerin Anna Baar gelesenen Jelinek-Text verschwand, den wir hiermit als Nachlese liefern:

Die Straße. Es fehlen ihr die Worte. „Wo man den köstlichen Straßenbelag abkratzt, kommt das Blut des Tieres heraus, mit dem die

Bachmann-Preisträgerin Maja Haderlap (mit Zeintl & Vollmann) las einen kurzen Jonke-Text



Foto: Tina Perisutti



Foto: Irina Lino

Viel Publikum für die Umbenennung der Dr.-Franz-Palla-Gasse in Gert-Jonke-Gasse.

Straße belegt war. Alles fettes, feines Fleisch, oft in Gestalt von Schinken auftretend. Manchmal sind Menschen darunter, die im Leben wunderbar aussahen und dann verräumt wurden, vielleicht in irgendwelche Schubladen unter der Straße, wohin diese Menschen durchgesickert sind und unsere schmutzige Wäsche dort für immer versaut haben, aber so, dass viele sie sich

immer noch ganz gerne anziehen. Warum denn nicht? Sie passt uns doch noch! Wir können nichts wegschmeißen, was uns noch passt, auch wenn wir uns längst was Neues gekauft haben. Wir sehen darin aber auch nicht besser aus. Ich habe ein Glücksgefühl, hoffentlich rennt es nicht weg, während ich es noch genauer betrachte. Ich bin glücklich, wenn ich mir vorstelle, dass sich



Foto: Tina Perisutti

Büchner-Preisträger Josef Winkler las Eigenes und verlangte schnelles, politisches Handeln.

der Belag über der Wunde schließen könnte, aber nicht mit irgendwas, das erst erhitzt werden muss, stinkt, und dann schmiert man es drauf, so schwarz wie es ist. Teer. Asphalt. Sondern mit einem lieben Namen, Gert Jonke, einer, der mir so lieb war, ja, nach dem soll diese Straße benannt werden, unbedingt! Ich bestehe darauf, auch wenn ich wahrscheinlich auf dieser Straße nie ste-

zur Umbenennung der Dr.-Franz-Palla-Gasse mit ihrem Text Gert Jonke benannt werden“



IRINA LINO
irina.lino@kronenzeitung.at

Schandfleck!

Es war eine Veranstaltung, die, zumindest für mich, für alles steht, was Kultur im allgemeinen sendungsbewusst und damit sehenswert macht: Die Umbenennungs-Aktion der Dr.-Franz-Palla-Gasse in Gert-Jonke-Gasse, der ich heute auch mein ARTgerecht (li) gewidmet habe.

Untrennbar damit verwoben ist die vordringliche Aufgabe der Kunst, der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten, aufzuzeigen und sich, salopp gesagt, für eine „bessere Welt“ einzusetzen, oder, mit den Worten von Vada gesprochen: „Es ist an der Zeit, unseren Straßen und Plätzen die Namen derer zu geben, die sich mit ihrem Wirken und ihren Werken um das Gute verdient gemacht haben.“

Der Sprach- und Welterfinder Gert Jonke war so ein Mensch – gänzlich frei von Neid und Bösartigkeit, ein aus dem Nest gefallener Vogel, der alle Erdschwere abgeworfen hat, um zu fliegen, wie Literaturwissenschaftler Klaus Amann in seinem Vortrag so trefflich befand. Freitag verdichtete sich der ferne Klang von Jonkes Literatur zur launigen Moderation von Nadine Zeintl und Oliver Vollmann zur Polyphonie des Guten, die Literaten, Wissenschaftler, Ärzte, Musiker und Sänger trugen.

Franz Pallas Name geht mit Zwangskastration, Rassenwahn und Nazi-Schrecken einher. Die kleine Gasse, die vom St. Veiter Ring zum Krankenhaus führt . . . Sie sollte nicht Schandfleck der Erinnerung, sondern Flugrampe des Geistes sein, für die man sich nicht schämen muss, sondern auf die man in der Literaturstadt Klagenfurt stolz sein kann!

Mit ihrem für die Veranstaltung verfassten Text „Die Straße. Es fehlen ihr die Worte“, fordert Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, dass diese Straße nach Gert Jonke (re) benannt werden solle.



Foto: Ingrid Ahner

Schriftstellerin Anna Baar lieh der „Grußbotschaft von Elfriede Jelinek“ ihre Stimme; Literaturkenner Wilhelm Huber verbeugte sich mit seinem poetischen Text vor dem großen Poeten Gert Jonke. ☺



Foto: Irina Lino

hen werde, ich komme nicht in die Stadt, der sie gehört, die Straße. Aber Gert Jonke gehört mir. Ich teile ihn gern mit so vielen andren wie möglich. Sein Name soll dafür stehen, dass wir ihn nicht vergessen, denn indem man etwas benennt, ist es da und bleibt es da, über uns hinaus. Ja, das gefällt mir. Mein Arm reicht nicht weit, aber diese Straße soll nach Gert Jonke benannt werden. Und

nach keinem anderen, der sich vielleicht verwestes Fleisch zwischen die Zähne geklemmt hat, bis wir vor ihm zurückweichen. Die Straße ist aber fürs Befahren und nicht fürs Begehen von Untaten da. Ich will, dass Sprache klemmt, vor allem, wenn sie so wunderbar klemmt wie die Gerts, sodass man diese Schublade nicht mehr richtig aufziehen kann. Das muss auch nicht sein, sie

wird auch von allein offengehalten von Worten, mit denen unsre Nachfahren aufgezogen werden sollten. Ich möchte und verlange, dass es die Worte Gert Jonkes sind, die uns gehören. Ich will, dass es wirklich was heißt, wenn diese Straße nach Gert Jonke heißt. Ich will, dass wir alle ein bisschen Gert Jonke heißen, und wäre es nur für einen Augenblick.“

Irina Lino